

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	19.03.2019
Stadtentwicklungsausschuss	28.03.2019
Integrationsrat	30.04.2019
Verkehrsausschuss	02.05.2019
Ausschuss Soziales und Senioren	02.05.2019
Ausschuss Schule und Weiterbildung	06.05.2019
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	06.05.2019
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	06.05.2019
Sportausschuss	09.05.2019
Ausschuss für Umwelt und Grün	09.05.2019
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	09.05.2019
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	09.05.2019
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	13.05.2019
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	13.05.2019
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	13.05.2019
Gesundheitsausschuss	14.05.2019
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	16.05.2019
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	16.05.2019
Bezirksvertretung 7 (Porz)	16.05.2019

Ergebnisbericht Jugendbefragung

Die Verwaltung legt hiermit eine ausführliche Ergebnisdarstellung zur Kölner Jugendbefragung 2018 vor. In der Anlage finden sich ein Ergebnisbericht und ein Tabellenband. Letzterer wird aufgrund sei-

nes Umfangs nicht umgedruckt, steht aber digital zur Verfügung.

Hintergrund: Durchführung der Kölner Jugendbefragung

An der Jugendbefragung in Köln, die im Zeitraum vom 9. April bis 1. Juli 2018 online und ergänzend papiergestützt durchgeführt worden war, haben sich mehr als 5.000 Jugendliche beteiligt. Die Befragungsergebnisse sind nach Einschätzung der Verwaltung als weitgehend repräsentativ anzusehen, auch wenn sich zum Beispiel proportional mehr Schüler*innen an Gymnasien als an Hauptschulen beteiligt haben. Insgesamt werden bestimmte Merkmale der Grundgesamtheit (Alter, Geschlecht etc.) aber gut in der Stichprobe repräsentiert.

Die Befragung wurde flankiert durch Workshops vor, während und nach der Befragung, an denen sich jeweils eine kleinere Auswahl von 20 bis 30 interessierten Jugendlichen intensiv beteiligte und z.B. den Fragebogen mitentwickelte oder half, die Ergebnisse zu interpretieren.

Die 10 wichtigsten Ergebnisse und Ableitungen/Empfehlungen im Überblick

Jugendliche in Köln...

1. **leben ausgesprochen gerne in ihrer Stadt (94%).** Sie empfinden sie als weltoffen, tolerant, als Stadt mit vielen Freizeit-, Kultur- und Sportmöglichkeiten (79%) sowie guten Bildungsmöglichkeiten (73%), in der man sich wohlfühlen kann (76%).
2. **sind tolerant, interessieren sich für Fragen des sozialen Zusammenhalts und stehen Vielfalt offen gegenüber.**
 - ⇒ Während Jugendliche Köln in Sachen Integration (von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder Fluchthintergrund) schon auf einem guten Wege sehen (64%), wird die Inklusion (von Menschen mit Behinderung) noch stark als verbesserungsfähig angesehen (41%).
3. **sehen vor allem in den Themenbereichen „Mobilität“, „Sicherheit“, „Sauberkeit“ und „Wohnen (bezahlbarer Wohnraum)“ weitere Verbesserungsbedarfe für eine noch lebenswertere Stadt.**
 - ⇒ Jugendliche wünschen sich (bei grundsätzlich guten Bewertungen des ÖPNV) einen preisermäßigten, idealerweise kostenfreien Jugendtarif für 15- bis unter 18-Jährige sowie verbesserte Taktzeiten in Randgebieten und in Nachtzeiten.
 - ⇒ Sie fordern mehr, bessere und sichere Radwege.
 - ⇒ Jugendliche wünschen sich mehr Sauberkeit in der Stadt.
 - ⇒ Sie fordern mehr Licht, Kameras und Polizeipräsenz an Angstorten in der Stadt.
4. **kommunizieren (nicht überraschend) in sehr hohem Maße über soziale Medien und informieren sich sehr stark über das Internet (78%).**
 - ⇒ Jugendliche regen in diesem Zusammenhang eine Jugend-App bzw. eine Jugend-Internetseite mit adressatengerechten Informationen rund um das Leben in Köln an, die

z.B. auch zu (kostenfreien) Freizeitmöglichkeiten und zu Möglichkeiten des freiwilligen Engagements informiert.

⇒ Jugendliche wünschen sich einen weiteren, flächendeckenden Ausbau eines kostenfreien W-LAN.

5. engagieren sich in hohem Maße freiwillig (60%). Etwas für sich (Spaß, Freude) und für andere zu tun (Gemeinwohl) steht hoch im Kurs.

⇒ Jugendliche sehen hier weiteres Potenzial und regen an, mehr und verbesserte Informationen über Möglichkeiten des freiwilligen Engagements zur Verfügung zu stellen, gerne über eine Jugend-App bzw. Jugend-Internetseite (siehe unter 4.).

⇒ Zudem sei es denkbar, preisermäßigte bzw. kostenfreie Jugendtarife im ÖPNV in einem ersten Schritt engagierten Jugendlichen zur Verfügung zu stellen (siehe unter 3.).

6. sind zufrieden mit ihrer Freizeit (70%), auch wenn die freie Zeit teils knapp ist. Neben Fernsehen, Musik hören und sozialen Medien (98%) stehen auch Ausgehen, Konzerte, Kino etc. hoch im Kurs. Interessant ist, dass viele Jugendliche gerne Zeit im Freien, im Grünen, in der Natur verbringen (84%). Zudem ist Sport für fast alle eine bevorzugte Freizeitbeschäftigung (90%).

⇒ Jugendliche wünschen sich in diesem Zusammenhang mehr Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie Treffpunkte im Freien.

⇒ Jugendliche sind stark „nach draußen“ orientiert und interessiert an der Nutzung/ Aneignung des öffentlichen Raums. Vor diesem Hintergrund besteht ein Interesse Jugendlicher an einer Beteiligung in Fragen der Stadtentwicklung und Stadtplanung.

7. informieren sich teilweise auch stark in Jugendeinrichtungen und in Schulen, insbesondere im Rechtsrheinischen.

⇒ Die beiden genannten Institutionen und ihre Fachkräfte (Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen) sind für Jugendliche teils wichtige Ansprechpartner*innen im Sozialraum, offenbar ganz besonders in benachteiligten Stadtgebieten, was nahe legt, adressatengerechte Beratungs- und Informationsangebote für Jugendliche verstärkt in diesen Regelinstitutionen anzubieten. Jugendliche wünschen sich zum Beispiel zum Thema Sicherheit/ Gewalt mehr Aufklärung in Schulen, auch z.B. durch die Polizei sowie Schulaktionen gegen soziale Ausgrenzung und Mobbing.

8. wünschen sich mehr Beratung und Information zu Fragen ihrer beruflichen Karriere, zu Nebenjobs sowie in Sachen Verträge, Recht und Umgang mit Geld.

⇒ Jugendliche wünschen sich mehr Begleitung und Vorbereitung auf das Leben neben und nach der Schule. Dies betrifft beispielsweise die finanzielle Grundbildung und wirtschaftliche (Alltags-)Kompetenzen, die in Verbindung mit Punkt 7 insbesondere in Schulen und Jugendeinrichtungen, ggf. auch mit Unterstützung durch die Volkshochschule als wesentliche Expertin in Sachen Grundbildung gestärkt werden könnten.

9. sind politisch interessiert (61%), wollen mitreden und ihr kreatives Potenzial einbringen. Dabei haben moderne, niedrighschwellige Aktivitätsformen wie Petitionen/Unterschriftenlisten, Demonstrationen eine besondere Attraktivität. Mehr als jede*r Zehnte kann sich eine Mitglied-

schaft in einer politischen Partei vorstellen. Städtische Angebote wie „Tag der Jugend im Rathaus“ (15%), „Jugendforen“ (17%) und „Mitarbeit an der Kinder- und Jugendförderplanung“ (23%) treffen durchaus auf Interesse.

⇒ Jugendliche sind offenbar sehr an politischen Wahlen interessiert und regen entsprechend die Absenkung der Altersgrenze bei Wahlen an. Mit Blick auf die Schule wird ein Politikunterricht angeregt, der sich mehr am aktuellen Geschehen und politischen Ereignissen orientieren sollte.

10. unterscheiden sich in ihren Sichtweisen, Präferenzen und Wünschen teils deutlich, je nachdem ob sie in privilegierten oder benachteiligten Stadtteilen leben sowie nach ihrem Geschlecht.

⇒ Beispielsweise zeigen sich klare sozialräumliche Unterschiede hinsichtlich des Interesses an Politik oder des empfundenen Mangels an Jugend- und Freizeitinfrastruktur im Nahbereich. Sicherheit im öffentlichen Raum ist (nicht überraschend) ganz besonders für Mädchen und junge Frauen ein sehr wichtiges Thema.

⇒ Ausbaubedarfe an Jugend- und Freizeitangeboten werden v.a. im Rechtsrheinischen und im Stadtbezirk Chorweiler wahrgenommen.

Wie geht es nun weiter?

Die Verwaltung bringt die Ergebnisse der Jugendbefragung zunächst in die politische Diskussion ein und sieht dafür Jugendhilfeausschuss, Ausschuss Schule und Weiterbildung Sportausschuss und Stadtentwicklungsausschuss als Adressaten vor.

Nach Einschätzung der Verwaltung „zählt“ die Jugendbefragung stark in die laufende Entwicklung einer Stadtstrategie (Kölner Perspektiven 2030) ein, mit der aktuell ein integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeitet wird. Vergleichbar mit den Ergebnissen der Stadtgespräche der Oberbürgermeisterin in den Stadtbezirken stellen die Ergebnisse der Jugendbefragung in diesem Zusammenhang eine wichtige Erkenntnisgrundlage dar.

Die Verwaltung sieht vor, die Ergebnisse in der in diesem Jahr anstehenden Bilanzierung der Kinder- und Jugendförderplanung zu sichern und erneut aufzurufen. Insbesondere Anregungen, die auf eine Jugend-App abstellen, die das in Erarbeitung befindliche Partizipationskonzept für Jugendliche betreffen oder auf Ausbaubedarfe bei Spiel-, Bewegungs- und Aktionsangeboten hinweisen, können im Rahmen der laufender Aktivitäten, insbesondere auch im Rahmen der Spielplatzbedarfsplanung und der Sportentwicklungsplanung gut aufgegriffen und weiter entwickelt werden.

Zudem zieht die Verwaltung in Erwägung, einige verwaltungsinterne und stadtgesellschaftliche Akteure gesondert anzuschreiben (z.B. KVB, Polizei, Bezirksregierung Köln, Fahrradbeauftragter), ihnen die Ergebnisse der Jugendbefragung zur Kenntnis zu geben und freundlich um Rückmeldung zu bitten, wie sie die Ergebnisse wahrnehmen und ob die geäußerten Anregungen aus ihrer Sicht umsetzbar erscheinen.

Gez. Dr. Klein